

Impressionen eines Teilnehmers an der 1. Eidg. BIGA-Prüfung für Heimleiterinnen und Heimleiter : und so gingen sie wieder auseinander

Autor(en): **Stalder, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **67 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Impressionen eines Teilnehmers an der 1. Eidg. BIGA-Prüfung für Heimleiterinnen und Heimleiter

UND SO GINGEN SIE WIEDER AUSEINANDER

Von Kurt Stalder

Morgen Montag ist es soweit. Die lange Zeit des Wartens ist vorbei. Für einige der Prüfungsabsolventen ist es bereits fast zwei Jahre her, seit der gesamte Ausbildungsteil mit einer Diplomarbeit abgeschlossen wurde.

Die Nacht davor ist erfüllt mit Aufwach- und Schlafperioden, mit Nachdenken, Fragen und Zweifel. Hat man genügend gelernt? Kommt auch der gelernte Stoff oder vielleicht etwas ganz anderes? Dann gilt es früh aufzustehen und gestärkt die Fahrt nach Zürich anzutreten. Eine Verspätung darf es nicht geben, also besser in einem Zug früher abfahren, damit auch genügend Zeit zur Suche der Kantonsschule Rämibühl bleibt. Es folgen die letzten Glückwünsche der Familie und das Versprechen, die Daumen zu halten. Eine ehemalige Mitschülerin der Heimleiter-Diplomausbildung liess uns sogar per Karte wissen, dass ihre beiden Hunde für alle Mitschülerinnen und Mitschüler die Pfoten drücken werden. Schon treffen sich die ersten «Leidensgenossen». Alle vermutlich mit einem mulmigen Gefühl im Bauch, vielleicht haben sie kaum etwas gefrühstückt. Es reicht noch zu einem Kaffee, bis die Herren Paul Gmünder als Schulungsbeauftragter, Ernst Messerli als Präsident der BIGA-Prüfungskommission und Marcel Jeanneret als Leiter des Sekretariats der Diplomprüfungen für Heimleitungen, die Angereisten im Plenum kurz, aber freundlich und aufmunternd begrüssen.

Schon geht es an die Arbeit. Drei Stunden am Morgen, vier Stunden am Nachmittag. Eine schriftliche Prüfung mit dem Thema Führungswesen. Keine Pause, sogar das «Für-aufs-Häuschen-Gehen» ist geregelt. Maximum sieben Minuten und nur eine Person aufs Mal, mit Ab- und Rückmeldungsprotokoll. Der Tag ist vorbei. Dieser war der erste Streich! Fragendes Gefühl? Doch der zweite Tag, der folgt sogleich. Schriftliche Prüfung über Personalwesen. Wau! Haltet die Pfoten gut! 14 Fragen, zum Teil mit Antworten, die mehr als eine Seite zum Schreiben ergeben, und das in nur drei Stunden. Mancher beklagt sich am Schluss über Handschmerzen vom vielen Schreiben wie nach einem intensiven Tennisspiel ohne Training. Am Nachmittag Beginn der mündlichen



Einzelprüfungen. Da äussert sich ein «Leidensgenosse», dass es ihm beim Warten vor der Schulzimmertüre, bis die Experten ihn reinlassen, vorkomme wie jeder Person vor einem Vorstellungsgespräch. Was und wen trifft man überhaupt an? Was wollen sie alles wissen? Vielleicht ist diese Erfahrung auch wieder einmal gut. Für einige Absolventen ist der Nachmittag frei. Frei? Nein, zurück ins Heim, weiterarbeiten, Sitzungen führen oder vielleicht noch etwas Zeit zum Lernen für den nächsten Tag.

Schon ist Mittwoch, und heute steht eine schriftliche Prüfung über Finanz- und Rechnungswesen auf dem Programm. In nur vier Stunden müssen ein ganzer Jahresabschluss mit etlichen Nachbuchungen, ein Budget mit vielen kniffligen Ergänzungen wie Umwandlung einer Altersheimabteilung in ein Pflegeheim und eine Kostenrechnung mit den entsprechenden Umlagerungen erstellt werden. Dazu kommen noch verschiedene Zusatzfragen.

Viel Wehklagen folgt von den erschöpften Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Zeit reichte nicht allen, um ganz fertig zu werden. Man durfte auch keine Zeit vertrödeln, um vielleicht nicht klar ausgedrückten Fragen nachzugehen. Die Expertenschaft darf ja sowieso nichts ergänzend erklären. Ein Prüfling äussert sich lakonisch: «Derjenige, der bei der Auswertung alle diese

Handschriften lesen kann, hat die Prüfung bestanden.»

Jetzt noch zweieinhalb Tage mündliche Einzelprüfungen über Führungs- und Organisationswesen sowie Besprechung der vorgängig abgegebenen Diplomarbeit.

Dann ein Abschiedswort. «Also tschüss, vielleicht sehen wir uns bei der Diplomefeier im Februar nächsten Jahres.» Und so gehen 68 geprüfte Heimleiterinnen und Heimleiter wieder auseinander, zum Teil haben sie sich vorher nie gesehen, haben dann zusammen geschwitzt und sind jetzt wieder allein. Allein auf das Ergebnis wartend, das erst in einem Monat bekanntgegeben wird. Warten auf ein Stück Papier? War es nicht viel mehr wert, einfach etwas Neues zu lernen, um nachher das Gelernte im Betrieb optimal einzusetzen?

Auch die Prüfung selbst hatte ihre guten Seiten. Es bedurfte eines nochmaligen Lernprozesses. Man musste den ganzen Stoff wiederum überarbeiten.

Nun gilt es, allen Hoffenden viel Glück und allen noch Folgenden, die ebenfalls beabsichtigen, die BIGA-Prüfung zu absolvieren, viel Mut zu wünschen. Allen Heimleiterinnen und Heimleitern, mit oder ohne Prüfungsabschluss, viel Erfüllung und Erfolg bei ihrer Tätigkeit, für andere da zu sein. ■